

**Ansprache von Stadtrat Frost, Dezernent für Schule, Kultur, Jugend, Familie und Frauen,
anlässlich des Jahrestages des Pogroms vom 09.11.1938**

Anrede

namens des Magistrats der Stadt Bremerhaven begrüße ich Sie zu dieser Gedenkveranstaltung. Ich danke Ihnen dafür, dass Sie mit Ihrer Anwesenheit Ihre Verbundenheit mit den Opfern der Pogromnacht vom 9. November 1938 zum Ausdruck bringen.

Die Pogromnacht wird in unser aller Gedächtnis bleiben als die Nacht, in welcher die vollständige Entrechtung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland und Europa besiegelt und der Weg in die Vernichtung vorbereitet wurde.

Die Nacht des 9. November 1938 ist die Nacht, in welcher staatliche Instanzen nicht bloß versagten, indem sie den Opfern der Pogrome den Schutz versagten. Keine Polizei schützte die überfallenen Bürgerinnen und Bürger und ihre Geschäfte, keine Feuerwehr löschte die brennenden Wohnungen, Synagogen und Kulturstätten - kein Gericht verurteilte die Brandstifter - im Gegenteil:

Der Zivilisationsbruch, den die nationalsozialistische Gewaltherrschaft markiert, besteht auch darin, dass es die Institutionen und Vertreter des Staates selbst waren, die die Gewalt des 9. November nicht nur billigten, sondern ermöglicht, vorbereitet, initiiert und organisiert hatten. Per Fernschreiben befahl das Gestapo-Amt die so genannten „Aktionen gegen Juden“, die während der Nacht in einem weiteren Fernschreiben von von SS-Gruppenführer Heydrich präzisiert wurden:

„Synagogenbrände nur, wenn keine Brandgefahr für die Umgebung ist.“

„Geschäfte und Wohnungen von Juden dürfen nur zerstört, nicht geplündert werden.“

„In Geschäftsstraßen ist besonders darauf zu achten, dass nicht jüdische Geschäfte unbedingt gegen Schäden gesichert werden.“

„Unter der Voraussetzung, dass die angegebenen Richtlinien eingehalten werden, sind die stattfindenden Demonstrationen von der Polizei nicht zu verhindern, sondern nur auf die Einhaltung der Richtlinien zu überwachen.“

Dieses Staatsverbrechen des 9. November markiert bis heute die kollektive Verantwortung Deutschlands für die Shoah. Nicht Einzelne wurden Täter, sondern der Staat mit seinen Institutionen.

Deshalb ist dies von besonderer Bedeutung, wenn sich an diesem Tag nicht nur die Bürgerinnen und Bürger, sondern auch die Repräsentantinnen und Repräsentanten des Staates, der Stadt Bremerhaven und des Landes Bremen, an diesem Ort versammeln und einander im Bewusstsein der Verbrechen versichern: Nie wieder!

Diese Zusicherung geben wir gemeinsam den Mitgliedern der Jüdischen Gemeinden in Bremerhaven. Ihre Freiheit und ihren Schutz zu gewährleisten ist unser aller Auftrag, zu dem wir uns in allen gesellschaftlichen und politischen Bereichen verpflichten.

Gemeinsam können wir stolz sein auf die jahrzehntelange Tradition der Bildungsarbeit, mit der wir immer wieder den Blick zurück richten, um aus dem Versagen der Vergangenheit zu lernen, was sich in der Zukunft nicht wiederholen darf. Nicht zuletzt in unseren Schulen ist diese Bildungsarbeit ein Grundpfeiler der demokratischen Erziehung. Das gilt für die Schulen in Bremerhaven ebenso wie in unserer Nachbarschaft. Und so freue ich mich, dass wir auch zu dieser Gedenkveranstaltung immer wieder Schülerinnen und Schüler für die Ausgestaltung und inhaltliche Beiträge gewinnen konnten.

Heute begrüße ich die Schülerinnen und Schüler des Kreisgymnasiums Wesermünde und danke ihnen schon jetzt für ihr besonderes Engagement für den heutigen Tag, den sie gemeinsam mit ihrem Lehrer schon seit fast einem Jahr vorbereitet haben.

Im Anschluss an Ihren Beitrag hören Sie ein Grußwort der Menorah Jüdische Gemeinde zu Bremerhaven.

Anschließend folgt das Totengebet, das Landesrabbiner Teitelbaum sprechen wird.